

G. W. Surya

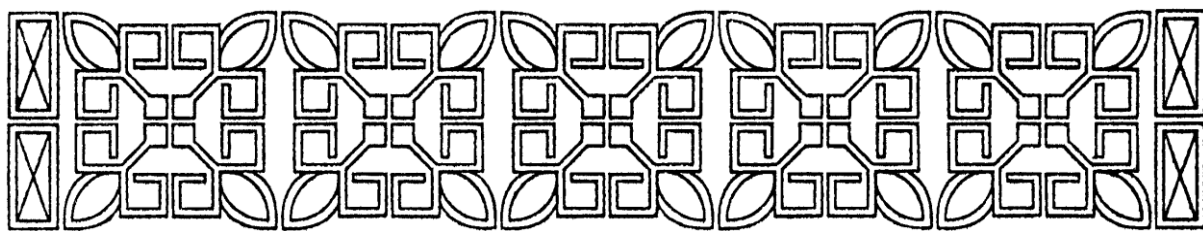
Ursprung, Wesen und Erfolge der OKKULTEN MEDIZIN

Einführung in die Geheimmedizin aller Zeiten



Band IV:

Astrologie
und
Medizin.



Astrologie und Medizin.

Vorbemerkungen.

Dieser Band meiner „Okkulten Medizin“ stammt zum Wesentlichen von meinem alten Freund Sindbad, dem verdienstvollen Verfasser der Abhandlung: „Das Lebenselixier in Bulwers Romanen und in den Schriften echter Adepten.“ Schon aus dieser eben genannten Schrift geht hervor, dass Sindbad ein guter Kenner der klassischen hermetischen Literatur ist. Er beherrscht aber ebenso die astrologische Fachliteratur alter und neuerer Zeit. Zudem ist Sindbad seit 25 Jahren praktischer Astrologe und steht mit den besten englischen Astrologen in steter Verbindung. Deshalb schien er mir wie kein zweiter berufen, dieses schwierige Kapitel: „*Astrologie und Medizin*“ im Umriss zu schreiben. Auf mein Ansuchen hin hat sich Sindbad tunlichster Kürze beflissen; aber was er bringt, ist eben erprobtes Wissen, und daher sehr zu schätzen. Wo ich es für gut fand, Sindbads Arbeit zu ergänzen, habe ich dies ausdrücklich angemerkt. Meine Ergänzungen sind aber, wie jeder Kenner bemerken wird, durchaus harmonische und zeitgemäße. Die größte Schwierigkeit bei der Abfassung dieses Kapitels bestand in der Knappheit des uns zur Verfügung gestellten Raumes. Kein Vernünftiger kann also verlangen, dass im Raume eines Kapitels ein vollständiges Lehrbuch der Astralmedizin geboten werde. Dies ist auch gar nicht der Zweck dieses Kapitels, sondern er soll nur das Wesentliche der Sache bringen, die Beziehungen der Astrologie zur Medizin kritisch beleuchten und gleichzeitig die Wege weisen, um

durch ernstes Selbststudium die Astrologie nützlich mit der Medizin verbinden zu können. Und diese Aufgabe ist, wie jeder Sachverständige zugeben muss, von Sindbad in meisterhafter Kürze gelöst worden. Wer sich eingehender dafür interessiert, muss sich wie gesagt gründlich mit Astrologie befassen, wozu ein mehrjähriges Studium nebst Praxis notwendig ist. Gute, dazu dienliche Literatur ist in diesem Kapitel genannt. Damit übergebe ich diese Arbeit Sindbads der Öffentlichkeit und danke ihm nochmals herzlichst für seine Bemühungen. Zum Danke bin ich auch Herrn Koppenstätter (München) verpflichtet, welcher in selbstloser Weise mir einige sehr lehrreiche Horoskope aus seinem „Astrologischen Zentralarchiv“ zur Veröffentlichung übergab und überdies die Zeichnungen für dieses Kapitel anfertigte.

München, im Mai 1921.

G. W. Surya

Werdegang der hermetischen Medizin.

Geschichtlicher Rück- und Ausblick.

In drei Äußerungen hochgeistiger Kraft gipfelt das schöpferische Wirken, der in dem Sinn des ägyptischen Râ Eingeweihten. Als Herrscher, als Priester und als — Arzt spendet er die Früchte seines eigenartigen Wissens. Während das Zusammenwirken von Priester- und Herrschergewalt geschichtlich wohlbekannt ist, zum Teil auch heute noch fortlebt, ist es den neueren Historikern kaum mehr bewusst, dass auch die Heilkraft ehemals mit der priesterlichen oder königlichen Würde verknüpft war. Ich erinnere hier nur an die mythischen Heilkräfte der alten französischen und englischen Könige, besonders aber an das zeitliche Wirken des Heilands, der als Gründer einer neuen Religion, als schmerzensgekrönter Herrscher des nichtverstandenen messianischen Weltreiches, und nicht zuletzt als unausgesetzt tätiger Heuer des Leibes und der Seele sein Erdenwallen erfüllte. So stellte er die drei höchsten Funktionen zugleich dar: des Königstums, als die bedeutungsvollste äußere Zusammenfassung historisch mächtiger Menschengruppen, Religion und Heilkunst als Offenbarungen makrokosmischer und mikrokosmischer Wahrheit. Der Hermetismus weitergehend als jedes historisch bekannte philosophische System lehrt ein Kräftegleichgewicht, das sich im seelischen, physischen und politischen Organismus der Menschheit harmonisch auswirkt. Die Grundbegriffe dieser erhabenen Lehre sind, wenn wir von der rein mythischen Überlieferung absehen, von den Chaldäern in Babylon gewonnen worden. Vermutlich hat das Zusammenwirken des rein arischen Kulturdienstes der Sumerer mit der phantasievollen Naturerforschung der hamitischen Babylonier in früher